

## Kultur, Gesellschaft &amp; Wissen

# Überwältigende Frauen aus Paris und Rio de Janeiro

**Ausgehtipps 12. bis 18. Februar** Adam Green bringt ein Varieté der Schrulligkeiten auf die Bühne, MC Carol mischt Brasilien auf, und Circe verwandelt Männer in Schweine. Zudem geht es in dieser Kulturwoche um Liebe, Tod und Taumel.

## Kulturredaktion

### — Sounds:

**Doherty und Green – zwei Wankelmänner der Nullerjahre** Im Konzertkalender dieser Woche tauchen zwei Namen auf, welche auf eher kauzige Art die Nullerjahre geprägt haben: **Peter Doherty** stammt aus einer Epoche, in der es noch als rebellisch galt, ungünstige Beiträge in televisionären People-Formaten zu generieren. Seine endeten meist mit dem Hinweis, dass bald mit der Einweisung ins Zucht- oder Suchthaus gerechnet werden müsse. **Adam Greens** Verdienst ist es, den Folk zur Do-it-yourself-Angelegenheit erklärt zu haben, ausserdem gefiel es ihm, ein regelrechtes Varieté der Schrulligkeiten auf die Bühne zu bringen. Die Musik dieser hoffnungslos zerstreuten Seelen taumelte zwischen abgetakelter Trostlosigkeit und betrunkenen Hymnik, und doch findet sich in ihrem Œuvre eine fast schon rührende Zartheit. Beide kommen sie mit neuen Alben nach Bern. (*ane*)

Adam Green: Do, 12.2., Bierhübeli Bern. Peter Doherty: Fr, 13.2., Mühle Hunziken Rubigen

### — Sounds: MC Carol –

**Markiges aus Rio de Janeiro** Dass es in Brasilien bis heute nicht unheikel ist, sich politisch zu exponieren, davon kann **MC Carol** getrost abendfüllend zornige Liedchen singen. Seit sie vor zehn Jahren mit dem Song «100% Feminista» einen ersten Grosseerfolg gelandet hat, sich lautstark gegen Jair Bolsonaro positioniert und 2018 im links-feministischen Spektrum für ein Amt im Parlament von Rio de Janeiro kandidiert hat, benötigt sie Personenschutz und wird in ihrer Heimat hart angefeindet. Und seit ihre politische Mentorin, Marielle Franco, mutmasslich von rechten Milizen ermordet wurde, ist der Baile Funk der MC Carol noch expliziter geworden. Ihr erster Auftritt in Bern wird eine schweisstreibende, derbe und kämpferische Angelegenheit werden. (*ane*)

Reitschule Dachstock Bern, Fr, 13.2., 23 Uhr

### — Sounds: Querer und diagonalen Jazz

Dass sich der junge Schweizer Jazz eher nicht am Dixieland orientiert, sondern an avantgardistischeren Spielarten der Improvisationsmusik, davon legt das **Festival Diagonales** Zeugnis ab: Killerwhales Music Theory machen Free Jazz mit poetischen Applikationen, Polarbaeren tun Ähnliches und mengen dem Ganzen vertrackte Beats bei, Espuma Antigua hebt Barockschätze aus aller Welt und verdrachtet sie mit der Gegenwart, während das Sara El Hachimi Quintet Jazz eine sphärische Form des Singer/Songwritertums erzeugt. (*ane*)

Be-Jazz-Club Liebefeld, Do und Fr, 12. und 13.2.

### — Bühne:

**Widerspenstige Göttin** Circe? So heisst die Göttin in Homers Epos «Odyssee», die mit ihren Dienerinnen auf der Insel mit dem klangvollen Namen Aiaia lebt. Circe – mancherorts auch Kirke oder Zirze genannt – ist nicht unbedingt ein Ausbund an Gutmütigkeit: Bei Odysseus' Ankunft verwandelt sie dessen Männer in Schweine. Das Theater Orchester Biel Solothurn zeigt nun ein Jugendstück über die Zauberin, die nie ins Schema der klassischen Göttin gepasst hat. In «**Circe**» von Svea Haugwitz und Janna Mohr (Regie und Text), einer Mischung aus Schauspiel und Objekttheater, erfährt man unter anderem, wie sie auf die abgelegene Insel verbannt wurde. Und warum sie unter den Unsterblichen als Freak gilt. (*tri*)

Stadttheater, Biel, 18.2. Stadttheater, Solothurn, 11.3. Als mobiles Stück buchbar. Ab 12 Jahren.

### — Bühne und Sounds:

**Das Auge hört mit** Oft spielt die Musik im Tanz eine eher dienende Rolle: Sie gibt der

Bewegung einen rhythmischen und melodischen Rahmen, einen Anfang und ein Ende. Im Projekt «**Perlend**» spannen das Ensemble Amaltea und die Tänzerin Karin Minger sowie der Sounddesigner Levi Sommer zusammen. Ziel des transdisziplinären Unternehmens: durch die Bewegung die Musik – sowohl Barock als auch Minimal Music – sichtbar und auf eine neue Art erfahrbar zu machen. Also: Augen spitzen und Ohren öffnen! (*reg*)

Aula Progr, Bern, Fr, 13.2., 20 Uhr

### — Berner Pionier und andere Alte Meister

Seit seiner Gründung hat das Kunstmuseum Bern eine bedeutende Sammlung von Alten Meistern, die es nun endlich wieder einmal in einer grossen Ausstellung präsentiert. «**Das volle Leben – Alte Meister von Duccio bis Liotard**» heisst sie. Die unscharfe Bezeichnung meint Kunst vom Spätmittelalter bis zum 18. Jahrhundert. Und da hatten die Berner (es gibt in der Sammlung tatsächlich ausschliesslich Werke von Männern) ziemlich die Nase vorn, al-

## Ein Politiker, der so ein privates, ja intimes Buch veröffentlicht: Das ist ungewöhnlich.

len voran Niklaus Manuel (1484 bis 1530), der zu den Pionieren im Übergang zur Renaissance zählt – aber auch Politiker und Reformator war. (*mfe*)

Kunstmuseum Bern, ab Fr, 13.2., bis 27.9.

### — Literatur: Andreas Schwab erinnert eine Jugendliebe

Ein Politiker, der so ein privates, ja intimes Buch veröffentlicht: Das ist ungewöhnlich. Der Historiker und Buchautor Andreas Schwab, im Nebenamt Gemeindepräsident von Bremgarten, verarbeitet den Tod seiner Jugendliebe im Buch «Abschied in La Paz». Die Studentin starb 1996 während eines Praktikums in der bolivianischen Hauptstadt La Paz an einer Lungenembolie. Der Autor greift auf Reisetagebücher und Briefe zurück, was eine packende Unmittelbarkeit erzeugt. Zu überzeugen vermag «Abschied in La Paz» sowohl als reflektierendes Trauerbuch als auch als sinnliche Vergegenwärtigung eines geliebten Menschen. Vielleicht kann der Autor erst heute, nach diesem eindrücklichen Zeug-

nis, endgültig Abschied nehmen. (*lex*)

Bibliothek Bremgarten, Do, 12.2., 19 Uhr

### — Literatur: Noemi Somalvico findet die Liebe (nicht)

Bereits mit ihrem Debüt «Ist hier das Jenseits, fragt Schwein» hat Noemi Somalvico aufhorchen lassen. Sie schaffte es, dem Genre der Fabel neue Facetten abzugewinnen, indem sie die vermenschlichten Tiere auf die Suche nach Nähe und Liebesglück schickte. Das weite Feld der Liebe beschäftigt die Autorin auch weiterhin. «Ich war abstrus wie alle Verliebten, die unter einem bedeckten Himmel eigenartige Wunderleistungen erbrachten», heisst es im zweiten Buch, dem Erzählband «Das Herz wirft in der Brust keinen Schatten». Diese Erzählungen aus dem Inneren des zwischenmenschlichen Gefühlschaos haben einen ganz eigenen Ton, der scharfe Beobachtung und traumwandlerische Einfühlung zusammenbringt. (*lex*)

Café Kairo, Bern, Sa, 14.2., 20 Uhr

### — Film: 7,5 Stunden Béla Tarr und Gulaschsuppe

Der Ungar **Béla Tarr**, einer der grössten europäischen Filmemacher, ist Anfang Jahr 70-jährig gestorben. Sein künstlerischer Weggefährte und Landsmann **László Krasznahorkai** hat wenige Monate zuvor den Nobelpreis für Literatur erhalten. Zusammen haben sie unerhörte Werke geschaffen, faszinierende, erdige, apokalyptische, dunkel schimmernde Studien über den Zerfall und die Vergänglichkeit. Nun zeigt das Berner Kino Rex drei Schlüsselwerke dieser fruchtbaren und unvergleichlichen Zusammenarbeit. Darunter auch Krasznahorkais verfilmter Roman «Sátántangó». Mit 450 Minuten Spieldauer einer der längsten der Filmgeschichte. In den Pausen gibt es Gulaschsuppe. (*mbu*)

Kino Rex, Bern, ab Do, 17.2.

### — Museen: Ein Festival zu Sensoren

Sensoren sind überall. In unseren Handys, die wir ständig zur Hand haben. In den Autos, die wir fahren. In den Räumen, in denen wir uns aufhalten. Im öffentlichen Verkehr. Selbst in unserer Kleidung. Im Kornhausforum Bern widmet sich die Veranstaltung «**Captured!**» der Sensortechnologie und ihren Auswirkungen auf unser alltägliches Leben. Das zweitägige Festival zeigt Kunstprojekte aus der Schweiz, Indien, Süd- und Nordamerika, die sich den Themen Sensorik, Überwachung und Hacking widmen. Die Projekte sind in Form von Videoprojektionen und Installationen, VR-Arbeiten, Audio und einer Liveperformance zu erleben. Zudem finden Workshops statt. (*mar*)

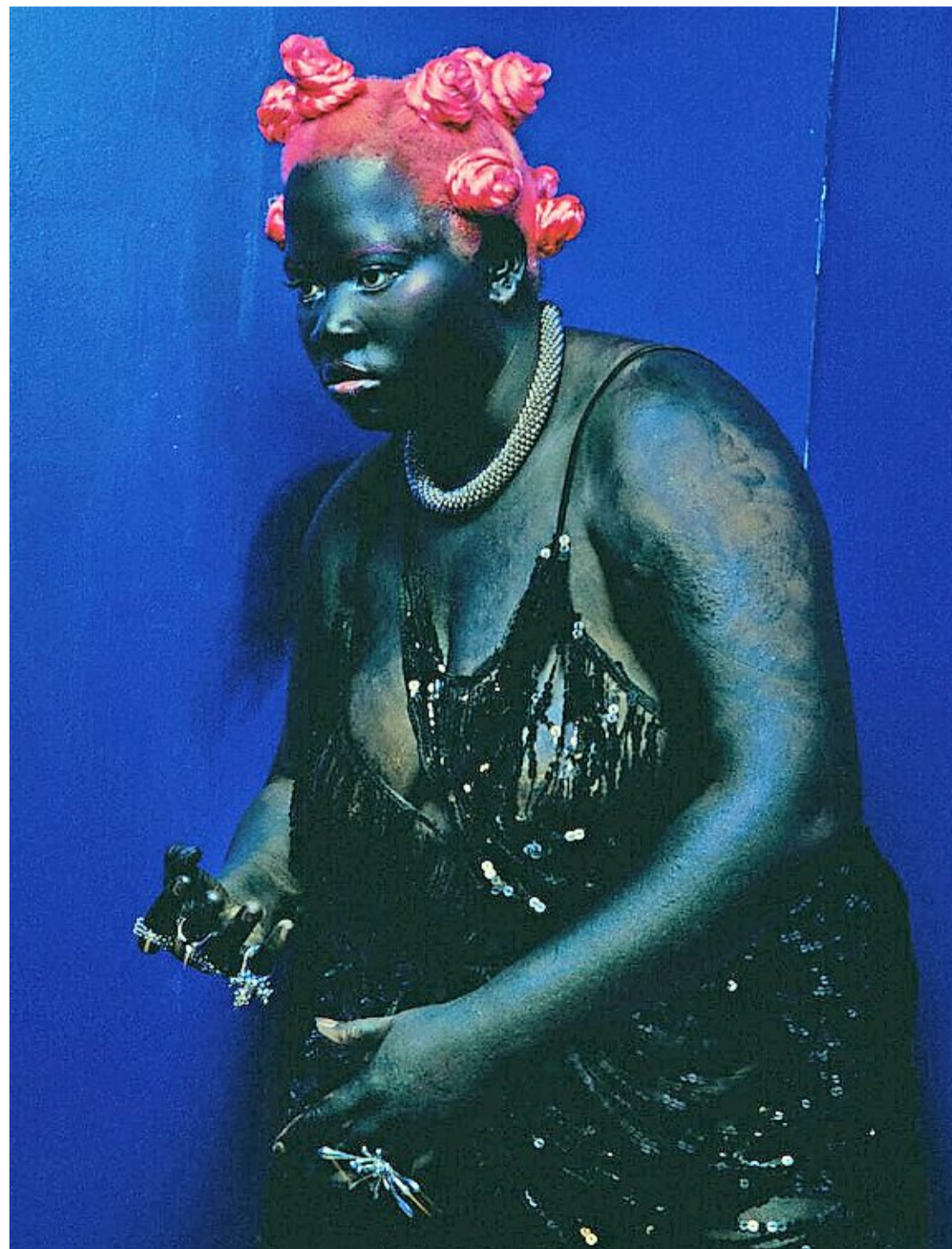
Kornhausforum, Bern, Fr/Sa, 14./15.2., Programm unter kornhausforum.ch

## Tipp der Woche

### Uzi Freyjas Überwältigung

Die Pariser Hip-Hop-Künstlerin **Uzi Freyja** aka Kelly Rose, ist ein Ungestüm – im besten Sinne. Wo die queere Kamerunerin auftritt, bebt die Erde. Sie schafft einen ganz eigenen, kantigen und punkigen Hochgeschwindigkeits-Hip-Hop mit irrlirternden Electro-Beats, der einem die Schuhe auszieht. Kein Wunder, nennt sie sich nach einem Maschinengewehr und der nordischen Göttin der Liebe, des Krieges, der Fruchtbarkeit und der Sexualität. Bei ihr kommt all das zusammen. «**Bhelize Don't Cry**» heisst ihr Debütalbum von 2025. Lassen Sie sich überwältigen. (*mbu*)

Fri-Son, Freiburg, Do, 12.2., 20 Uhr



Highspeed-Rap, Electro-Gewitter und Punk: Damit erobert Uzi Freyja gerade Europas Bühnen. Foto: PD